Ein Dieppe auf afrikanischem Boden

Groß angelegte kombinierte Operation gegen den Hafen von Tobruk kläglich gescheitert

)(Rom. Zu dem gescheiterten britischen Landungsversuch bei Tobruk wird in Rom amtlich noch mitgeteilt:

Nach den bei den Gefangenen vorgefundenen Operationsbefehlen hatte die vom Gegner in der Nacht zum 14. versuchte Aktion zu Lande, zu Wasser und in der Luft bei Tobruk zum Ziele, zu gleicher Zeit östlich und westlich des Hafens zu landen, um von beiden Seiten her die Reede von Tobruk zu erreichen, an den Hafenanlagen die größtmöglichen Zerstörungen vorzunehmen und mit Spezialmitteln die im Hafen liegenden Schiffe zu versenken.

Soweit bis jetzt feststeht, waren an der Aktion zwei Kreuzer, mehrere Zerstörer, U-Boote sowie eine beträchtliche Anzahl Korvetten und Schnellboote beteiligt.

Der feindliche Versuch hatte somit das Ausmaß einer großangelegten kombinierten Operation. Dem Versuch ging ein sehr heftiger, mehrere Stunden anhaltender Luftangriff vom Sonntag 21 Uhr bis Montag 3,30 Uhr voraus, während dessen nicht weniger als 500 Bomben aller Kaliber abgeworfen wurden und die feindlichen Schiffe den Hafen und die Stadt unter Feuer nahmen. Kurz darauf erfolgte die Landung in den beiden Buchten.

Die in der westlichen Bucht gelandete englische Abteilung wurde sofort von der örtlichen Verteidigung aufgehalten, während es der östlichen Abteilung, begünstigt durch beste Landungsmöglichkeiten, gelang, ein kurzes Stück vorzurücken; sie wurde dann aber sofort mit empfindlichen Verlusten von unseren direkt eingesetzten Truppen überwältigt. Die Ueberlebenden wurden gefangengenommen. Als erster trat dem Gegner das Marinebataillon San Marco entgegen, zu dem andere Marineabteilungen und Abteilungen der Festung sowie anschließend Gruppen deutscher Verbände der Festung Tobruk hinzukamen.

Der so rasch in Aktion getretene Verteidigungsplan sah auch die Heranziehung autotransportierter Einheiten vor, die sofort eintrafen, aber nicht eingesetzt zu werden brauchten, weil das rasche Zugreifen der an Ort und Stelle stationierten Truppen den Gegner bereits überwältigt hatte.

Bei dieser Aktion zeichnete sich der Marinekommandant in Libyen, Admiral Lombardi, der stellvertretende Festungskommandant, Oberst Battaglia, und der Marinekommandant von Tobruk, Fregattenkapitän Temistocle d'Aloia, aus.

Gleichzeitig mit dem sofortigen Eingreifen unserer Truppen entwickelten die italienisch-deutschen Küsten- und Bodenabwehrbatterien ein intensives, treffsicheres Feuer gegen die feindlichen Schiffe, die die Landungsaktion unterstützten. Drei Zerstörer und sieben Avisos wurden in Brand geschossen und versenkt, ein Kreuzer und zwei Avisos beschädigt.

Als um 9 Uhr die feindlichen Schiffseinheiten sich zurückzogen, nahmen italienische und deutsche Luftverbände die Verfolgung auf. Dabei wurden ein Kreuzer, ein Zerstörer und mehrere Avisos versenkt. Ein leichter Kreuzer und andere kleinere mit Truppen beladene Einheiten wurden teils versenkt, teils schwer beschädigt.

Unter den im Wehrmachtbericht erwähnten Gefangenen befinden sich ein Kapitän zur See, ein Fregattenkapitän, ein Korvettenkapitän und ein amerikanischer Journalist.

So ist, heißt es am Schluß der amtlichen Mitteilung, das Unternehmen, das nach dem britischen Plan auf afrikanischem Boden das katastrophale Unterfangen von Dieppe wiederholen sollte, kläglich gescheitert.

•

Ueber den gescheiterten englischen Landungsversuch in Tobruk meldet ein Sonderberichterstatter der Stefani noch folgende Einzelheiten:

Seit dem vergangenen Monat hatte das britische Kommando für dieses Unternehmen Truppeneinheiten ausgewählt, die bereits an der Verteidigung der Festung Tobruk teilgenommen hatten und infolgedessen genau mit dem Gelände und allen Anlagen vertraut waren.

Die in zwei Gruppen aufgeteilten Landungsabteilungen hatten die Aufgabe, das Gebiet um den Hafen zu erobern und sich dort zur Verteidigung einzurichten, um den Seestreitkräften das Eindringen in den Hafen zu ermöglichen. Sodann sollten in kombinierter Aktion vom Lande und von der See her alle Hafenanlagen, die Molen, die Treibstofflager, die Küsten- und Flakbatterien usw. zerstört werden. Den Landungsabteilungen ist auch nicht die Lösung einer einzigen Aufgabe geglückt. Während des vorbereitenden mehrstündigen Luftangriffs wurden bereits die ersten Anzeichen des feindlichen Landungsversuches beobachtet. Ostwärts wie westlich der Festung versuchten feindliche Streitkräfte in vier aufeinanderfolgenden Wellen unter dem Feuer der Küstenbatterien, die bereits ihre Geschütze gegen die vor dem Hafen liegenden feindlichen Schiffe gerichtet hatten, auf dem Lande Fuß zu fassen. Italienische mit Maschinengewehren und anderen leichten Waffen ausgerüstete Infanterieabteilungen versenkten die Landungsboote, so daß von den beträchtlichen gegnerischen Streitkräften nur eine gewisse Zahl an Land kommen und ein kurzes Stück vordringen konnte, wo sie von anderen Infanterieabteilungen überwältigt wurden.

Zur gleichen Zeit versuchten — entsprechend dem englischen Plan — englische Motortorpedoboote die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen. Der schneidige und sofortige Einsatz der italienischen kleinen Markineinheiten nötigte jedoch den Gegner zum Verzicht auf seine Angriffe.

Unter den vier versenkten britischen Zerstörern befinden sich die beiden Zerstörer „Tuk" und „Zulu".

•

X Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der in der Nacht zum 14. September mit beträchtlichen Luft- und Seestreitkräften unternommene Landungsversuch bei Tobruk wurde um 9,00 Uhr vormittags vollkommen zunichte gemacht.

Die von Seestreitkräften und Flugzeugen gelandeten Truppen wurden innerhalb fünf Stunden vollständig vernichtet oder gefangengenommen.

Durch das unmittelbare Eingreifen des Bataillons San Marco unter dem Kommando des Kapitänleutnants Giacomo Colotto und anderer Abteilungen, die dann von deutschen Kräften der Festung Tobruk tapfer unterstützt wurden, sind die feindlichen Truppen, darunter auch Fallschirmjäger, denen es gelungen war, am Lande Fuß zu fassen, nach kurzem erbitterten Kampf überwältigt worden.

Die Küstenbatterien und Luftabwehrbatterien der italienischen und deutschen Verteidigung nahmen die Seestreitkräfte, die die Landungsoperationen unterstützten, unter treffsicheres Feuer und versenkten drei Zerstörer, einige Avisos und zahlreiche Landungsboote.

Die sich nach Osten zurückziehenden Seestreitkräfte wurden anschließend von italienischen und deutschen Kampfflugzeug- und Bomberverbänden angegriffen, die einen Kreuzer, einen Zerstörer und mehrere Schnellboote versenkten und einen Leichten Kreuzer und andere kleinere Einheiten schwer beschädigten.

Bei diesen Kämpfen zeichnete sich besonders die 18. Kampfgruppe unter dem Befehl des Fliegermajors Rengo Biale aus.

In unseren Händen blieben 576 Gefangene, darunter 34 Offiziere. Die Zahl der Toten und Verwundeten beläuft sich auf mehrere hundert. Beträchtliches Kriegsmaterial wurde erbeutet.

Der größte Teil der Schiffbrüchigen der versenkten Schiffe wurde von unseren Seestreitkräften in schwierigen Rettungsarbeiten geborgen.

Unsere Gesamtverluste sind relativ bescheiden.

Gleichzeitige Angriffe leichter britischer Panzer gegen Flugplätze der Umgebung scheiterten an dem sofortigen Eingreifen der örtlichen Besatzungen, die zahlreiche Kraftfahrzeuge vernichteten und einige Gefangene machten.

Der Angriff auf Boston

)(Berlin. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem Dienstag-Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf die britische Industriestadt Boston ergänzend mitteilt, durchbrachen deutsche Kampfflugzeuge kurz nach Mitternacht die Flak- und Ballonsperren von Boston und warfen große Mengen von Spreng- und Brandbomben auf das Stadt- und Hafengebiet. Es entstanden zahlreiche Brände, die sich im Verlaufe der in mehreren Wellen durchgeführten Angriffe immer mehr erweiterten.

Ein südostwärts von Boston gelegenes und mit Truppen belegtes Barackenlager wurde ebenfalls durch Spreng- und Brandbomben getroffen

Kurze Nachrichten

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Gerhard Müller, Kommandeur eines Panzer-Regiments, Hauptmann Ernst Werner, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Alfred Angler, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Ewald von Blüngner, Kompaniechef in einer Panzerabteilung, Oberleutnant Klaus Wagner, Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung, Oberleutnant Roll, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der NS.-Reichsbund deutscher Schwestern führt am 15. bis 18. September in Görlitz seine erste Oberinnen-Reichstagung durch.

Die Abordnung deutscher Schriftleiter, die zu einer mehrtägigen Studienreise durch die Slowakei in Preßburg eingetroffen ist, wurde vom Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Tuka empfangen.

Die zur Gründung des europäischen Jugendverbandes in Wien versammelte Jugend Europas richtete an den Führer und den Duce telegraphisch ihre Grüße. Der Führer und der Duce haben diese Grüße in Drahtantwortmitteilungen beantwortet.

Das Präsidium des europäischen Jugendverbandes gab zu Ehren der beim europäischen Jugendkongreß vertretenen in- und ausländischen Presse einen Empfang im Wiener Rathaus.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat als Präsident der deutsch-italienischen Gesellschaft die an der Gründung des europäischen Jugendverbandes teilnehmende Abordnung der Gioventù Italiana del Littorio (Gil) und Vertreter der Hitler-Jugend zu einem Empfang geladen, der im Zeichen der innigen Freundschaft zwischen den Jugendverbänden der beiden Achsenmächte stand.

In Wien wurde am Dienstag mittag die Schau „Dokumente europäischer Geschichte" im Prunksaal der Nationalbibliothek eröffnet. Sie zeigt Urkunden, Handschriften, Flugblätter, Früh- und Erstdrucke, Porträts und andere Kostbarkeiten.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben die britischen Streitkräfte den Ort Morantsava auf Madagaskar wieder geräumt. Durch den heftigen Widerstand der französischen Truppen im Zusammenwirken mit den Eingeborenen kommt der britische Vormarsch nur langsam vorwärts.

Wie Reuter meldet, ist der frühere Präsident von Uruguay, Gabriel Terra, gestorben.

Roosevelt erklärte in der Pressekonferenz, daß Amerika zur Beschlagnahme von Altteilen übergeben werde, falls die freiwilligen Ablieferungen nicht genügend groß seien.

In Kairo finden riesige Demonstrationen vor dem Ministerpräsidium statt, bei denen die Bevölkerung ihrem Unwillen über den Mangel an Brot und an der schlechten Qualität des Brotes zum Ausdruck bringt.

Sir Reginald Maxwell, der als Heimatabgeordneter in der indischen gesetzgebenden Versammlung eine Ansprache hielt, erklärte, daß die Schäden, die durch die letzten Unruhen verursacht wurden, so groß seien, daß man sie noch nicht schätzen könne.

Eine amtliche sowjetische Proklamation droht der iranischen Bevölkerung mit strengen Strafen, wenn sie die Schrecknisse und Räubereien, die von Tag zu Tag häufiger werden und deren Urheber jedesmal spurlos verschwinden, weiterhin begünstigen solle.

Wie Reuter aus Liverpool meldet, wurden 20 Matrosen und eine Reihe von Zivilpersonen verletzt, als am Dienstag ein Sperrballon abstürzte, auf Hausdächern aufschlug und explodierte.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ereignete sich an Bord eines im Hafen liegenden Handelsschiffes eine schwere Explosion. Sofort eingesetzte Schlepper konnten den absinkenden Dampfer gerade noch auf Strand setzen.

In Gegenwart des Kaisers von Mandschukuo fand im Nanking-Stadion die Hauptfeier des 10. Jahrestages der Reichsgründung Mandschukos statt. In der Nähe des Thrones saß General Yoshijiro Umezu, der Oberbefehlshaber der Kwantung-Armee und zu beiden Seiten hatten ungefähr 200 Würdenträger Mandschukos und Vertreter Japans und anderer befreundeter Mächte Platz genommen, darunter auch Dr. Wilhelm Wagner, der deutsche Gesandte.

Konteradmiral Towers ist nach einer Reutermeldung aus Washington zur Besetzung des neugeschaffenen Postens des Befehlshabers der Luftwaffe der pazifischen Flotte im Rang eines Vizeadmirals bestimmt worden.

Ritterkreuzträger Leutnant Erich Hanne gefallen

Berlin. Im Osten fiel, 22 Jahre alt, Leutnant Erich Hanne, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, dem der Führer für seine hervorragenden Leistungen als Sturzkampfflieger am 13. August 1942 das Ritterkreuz des E. K. verliehen hatte.

Zu Clauen im Kreis Peine geboren, erlebte er den Beginn des Krieges noch als Arbeitsmann, um nach Beendigung des Polenfeldzuges in die Luftwaffe einzutreten. Kurz nach seiner Beförderung zum Leutnant in ein Sturzkampfgeschwader versetzt, wurde er im August 1941 verwundet. In rund 500 Feindflügen hat er seinen kämpferischen Willen, seine beispielhafte Einsatzbereitschaft und sein fliegerisches Können immer wieder bewiesen. Seine großen Leistungen kommen sowohl in den Vernichtungszahlen feindlichen Materials — 16 Panzer, 26 Geschütze und Flakgeschütze, 2 Panzer- und 4 Eisenbahnzüge vernichtet, 5 Flußbrücken und 9 Bunker zerstört — wie in der vorbildlichen Unterstützung der schwerringenden Erdtruppe vor allem in den harten Winterkämpfen 1941/42 im nördlichen Abschnitt der Ostfront zum Ausdruck. Vor dem Ritterkreuz waren dem durch vorbildliche Führereigenschaften ausgezeichneten Leutnant Hanne, der trotz seiner Jugend bereits eine Staffel führte die Goldene Frontflugspange, der Ehrenpokal des Reichsmarschalls und das Deutsche Kreuz in Gold verliehen worden.

Vermeide Funkenflug bei der Ernte!

Die Wandlungen der Barbara Flint

Roman von Marianne von Angern

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Geldersell bei München

16. Fortsetzung.

Uebrigens — so schrecklich jung konnte sie gar nicht mehr sein. Das waren doch — nun laß mal sehen — also — seit vier Jahren — Donnerwetter sind das wirklich schon vier Jahre her, daß Gunnar starb? Dann ist sie also seit vier Jahren Witwe. Zwei — drei — ja drei Jahre waren sie verheiratet gewesen. — — Das wären also sieben Jahre im ganzen. Ein halbes Jahr vor der Eheschließung hatten sie sich kennen gelernt, und diese Bekanntschaft begann damals, als — — —

Den entblößten Kopf mit dem kurzgeschnittenen dunkelblonden Haar der prallen Sonne preisgebend, sog Wellhof gedankenlos an dem Strohhalm, der aus dem längst geleertem Glas sich ihm mundgerecht entgegenstreckte. Kleine Schweißtropfen hatten sich auf Stirn und Nasenrücken gebildet, ohne daß er es bemerkt oder störend empfunden hätte. — — —

Plötzlich waren die Nebel verflüchtigt, die das Vergangene mit dem Schein der Unwirklichkeit umkleideten. Als lägen nicht annähernd acht Jahre dazwischen, erstanden gegenwartsnah, längst vergessen geglaubte Sommertage auf den nördlichen Schären mit ihrer großartig eintönigen Szenerie von Himmel und Wasser aufs neue in Wellhofs Erinnerung. Er sah sich und die junge Dagmar, wie sie, beide von dem Wunsch nach Einsamkeit dahin verschlagen, sich zu einer rauschhaften Zweisamkeit zusammengefunden hatten. So übermächtig hatte der Wirbel dieser Leidenschaft sie beide erfaßt, daß man sich berechtigt glaubte, ein ganzes, langes Leben darauf aufbauen zu dürfen. Hundert Pläne wurden gefaßt, hundert Verschwörungen getauscht.

Und dann war mit einem Male das eingetreten, was keine Frau je verzeihen wird und je verzeihen kann. — —

Aber hätte er anders handeln können? War es nicht seine Pflicht, ihr die Wahrheit zu gestehen, als er sich mit Schrecken bewußt wurde, daß sein Gefühl für sie nicht einmal einer kurzen Trennung standzuhalten vermochte?

Wäre es besser gewesen, aus Feigheit ein Leben lang zu lügen und dem kostbaren Geschenk ihrer Liebe bestenfalls ein wenig lauwarme Sympathie entgegenzustellen? Hätte das nicht tausendmal mehr Demütigung für sie bedeutet, als eine einmalige ungeschminkte Erklärung.

Nachdenklich bedeckte er mit der Hand die vom Sonnenlicht schmerzenden Augen. Die Ernüchterung fiel ihm ein, die ihn damals überkam, als sie ihm nach wenigen Tagen der Trennung in Stockholm wieder gegenüberstand. So fremd, so ganz anders als er im Blute und im Wesen erschien sie ihm da.

Weiß der Teufel — man war ja seit frühester Kindheit von seinem Vaterland getrennt, aber doch — so richtig vertraut, so ganz zu ihm gehörig, die Frau seines Lebens — das konnte doch nur eine Deutsche sein. Deutsche Liebesworte sollten ihre Lippen stammeln, deutschen Menschen sollte sie einst das Leben schenken.

Wahrhaftig — leicht war es ihm nicht geworden, ihr das alles klipp und klar auseinanderzusetzen, aber der Wille zur Ehrlichkeit trug doch zu guter Letzt den Sieg davon.

Als dann wenige Monate später sein Stiefbruder Gunnar den Entschluß verkündete, sich mit Dagmar zu verehelichen, mußte er da nicht mit Fug und Recht annehmen, daß Gunnar hier nur das Opfer einer ausgeklügelten Vergeltungspolitik werden sollte? War er es dem Bruder nicht schuldig, diesem Plan mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten?

Glücklicherweise blieben seine Einwände erfolglos. Die Heirat kam zustande und verlief seltsamerweise ungetrübt. Sogar eine wirkliche tiefe Zuneigung soll die beiden Gatten miteinander verbunden haben. Niemand hatte diese unerwartete Wendung mit größerer Genugtuung begrüßt als er...

Doch Dagmars Haß ihm gegenüber blieb bestehen. Niemals hatte sie nach dem Tode ihres Gatten das Land, in dem er lebte, auch nur mit einem Fuß wieder betreten.

Und nun heute dieses Wiedersehen...

Es war ihm keineswegs entgangen, welch sichtbare Ueberwindung es sie kostete, das Wort an ihn zu richten. Auch ihre kühle Höflichkeit konnte nicht darüber hinwegtäuschen.

War es denn ein Wunder? Zweimal im Leben hatte er in der gefühllosesten Weise ihren Frauenstolz verletzt.

Eine heftige Bewegung Wellhofs brachte das Tischchen vor ihm so ins Wanken, daß das Glas darauf klirrend umfiel und zerbrach.

Jäher Aerger über sich selbst erfaßte ihn plötzlich. Was hatte es für einen Zweck, diesen alten Geschichten nachzusinnen? Geschehen ist geschehen, und wenn es heute wieder so käme, würde er auch nicht anders handeln können.

Er rief den Kellner, bezahlte und setzte seinen Weg fort.

Aber das Bild jener Dagmar, die vorhin in der Hotelhalle vor ihm stand, im hellen Schneiderkleid, mädchenhaft blond, anfänglich mühsam nach Worten suchend, holte ihn trotz des eiligen Tempos, das er einschlug, hartnäckig ein.

Und — so sehr er sich auch dagegen wehrte — konnte er als ehrlicher Kerl nicht umhin, der Wahrheit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen:

Wenn es heute wieder so käme, würde er bestimmt ganz anders handeln...

Nichtsdestoweniger waren am folgenden Tage, als Wellhof sich verabredungsgemäß bei der vermeintlichen Schwägerin einfand, alle diese zwiespältigen Empfindungen zum Schweigen gebracht. Mit jenem eisernen Besen der Tatkraft hatte er sie hinweggefegt, der in allen geschäftlichen Dingen den Rücksichten privater Art den Zutritt verwehrte.

Nicht weniger dem Augenblick zugewandt, mit den wachen Sinnen eines bedrohten Wildes, folgte Barbara jeder seiner Aeußerungen und Gesten, bemüht, ihnen möglichst viel von dem zu entnehmen, das sich ihrer eigenen Kenntnis entzog.

Jahreszeit und Wetter waren ihr günstig. Die herabgelassenen Gardinen hüllten das Zimmer in ein mildes, dämmriges Licht. Nicht ohne Absicht hatte sie überdies ihren Platz am Teetisch so gewählt, daß ihr Gesicht im Schatten blieb und für Wellhof nur die Umrisse ihrer Züge sichtbar waren.

Sie hatte sich vorgenommen, sich zunächst ganz auf das Zuhören zu beschränken und unterbrach mit keinem Wort seine klar und sachlich vorgebrachten Gründe.

Nichtsdestoweniger verursachte es ihr ein bis zur Unerträglichkeit sich steigerndes Unbehagen, daß dieser Mann sich verpflichtet glaubte, ihr über seine Anordnungen genaue Rechenschaft ablegen zu müssen.

„Ursprünglich hatte ich die Absicht", hörte sie ihn sagen, „unseren Syndikus Welander mit der Aufgabe zu betrauen, sich mit Ihnen ins Einvernehmen zu setzen. Aber Sie haben schließlich das Recht, aus erster Quelle über den Stand der Dinge unterrichtet zu werden. Auch wäre es mir — ehrlich gesagt — etwas feige erschienen, aus Bequemlichkeits- und Peinlichkeitsgründen, einen Entschluß von solch weittragender Bedeutung Ihnen durch dritte Personen übermitteln zu lassen."

(Fortsetzung folgt).

SLUB
Wir führen Wissen.